

MITGLIEDERBRIEF

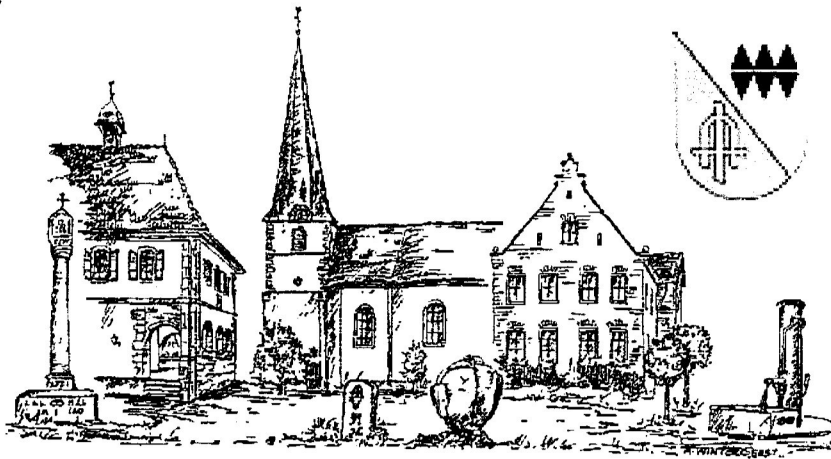
NR. 64 - DEZEMBER 2005

"Weihnachtszeit"

*O schöne, herrliche Weihnachtszeit!
 Was bringst du Lust und Fröhlichkeit!
 Wenn der heilige Christ in jedem Haus
 teilt seine lieben Gaben aus.
 Und ist das Häuschen noch so klein,
 so kommt der heilige Christ hinein,
 und alle sind ihm lieb wie die Seinen,
 die Armen und Reichen, die Grossen und Kleinen.
 Der heilige Christ an alle denkt,
 ein jedes wird von ihm beschenkt.
 Drum lasst uns freuen und dankbar sein!
 Er denkt auch unser, mein und dein!*



VENNINGER HEIMATVEREIN 1979 E.V.



Jürgen Leibfried neuer Vorstand des Heimatvereins

Am 28.01.2005 fand im Sportheim die Generalversammlung des Heimatvereins mit Neuwahlen statt.

Die Vorsitzende Elke Rothe gab bekannt, dass sie für die Neuwahlen aus zeitlichen und privaten Gründen nicht mehr zur Verfügung stehe.

Elke Rothe sagte in ihrer Abschiedsrede, dass es ihr sehr schwer falle da sie eine große Verbundenheit mit dem Heimatverein hat.

Ebenfalls nicht mehr zur Verfügung stand für die Neuwahlen Werner Sebastian.

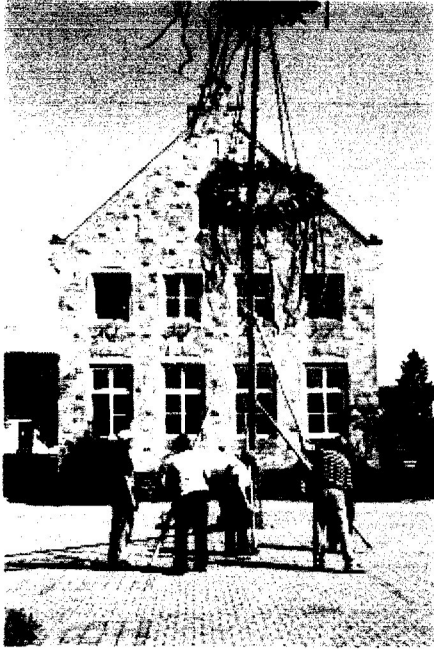
Die neue Vorstandschaft setzt sich nun wie folgt für die nächsten 3 Jahre zusammen:

1. Vorsitzender:	Leibfried	Jürgen
2. Vorsitzender:	Jung	Jürgen
Schriftführerin:	Schmitt	Inge
Kassenwart:	Rohr	Gerhard
Beisitzer:	Andres	Ilona
	Bischoff	Robert
	Geiger	Silvia
	Groß	Thomas
	Mayer	Alexandra
Kassenrevisoren:	Gies	Norbert
	Tobergte	Wolfgang



Jürgen Leibfried

Maibaumstellen



Am 01. Mai wurde traditionell der Maibaum auf dem Schulhof gestellt. Nach dem kalten verregneten Aprilwetter hatte Petrus uns einen sonnigen und warmen Maitag beschert.

Nach dem die kräftigen Burschen morgens im Wald einen schönen Baum gefunden, gefällt und nach Venningen transportiert hatten, wurde dann von ihnen ein herzhaftes Frühstück eingenommen.

Die Zuschauer aus, und um Venningen wurden beim Stellen des Maibaumes zu Brezeln und Getränken vom VHV eingeladen. Mit Mailiedern und auch mit modernen Liedern wurde dieses Spektakel von der Singgruppe QuerBeet bestens umrahmt.

Anschließend wurden dieses Jahr mit den Kindern erstmals wieder Sonnenblumenkerne auf beiden Seiten der Landstrasse in Richtung Edenkoben eingesät. Die Kinder hatten sehr viel Spaß daran und konnten sich im Sommer an diesem schönen Anblick ihrer Bemühungen erfreuen.



Johannisfeier am 25.06.05

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde die Feier von der Musikkapelle „Seerose“ aus Neupotz ausgezeichnet begleitet. Nach der Eröffnungsrede durch den Vorstand des Heimatvereins Jürgen Leibfried, durfte die Singgruppe Querbeet einige ihrer Lieder zum Besten geben. Während des Liedvortrages kam es zum unerwünschten Zwischenfall. Ein heftiger Regenschauer unterbrach das Fest für ca. 45 min. Nachdem sich das Wetter wieder beruhigt und viele Festbesucher sich umgezogen hatten, ging die Veranstaltung in gewohnter Manier unterhaltsam weiter.

Ein weiterer Höhepunkt der Feier neben dem Anzünden des Johannisfeuers, war die Überreichung eines Schecks über 2000.- € durch Jürgen Leibfried, stellvertretend für den Heimatverein, an Landrätin Theresia Riedmeier zu Gunsten der Tsunami- Opfer.

Helferausflug des VHV

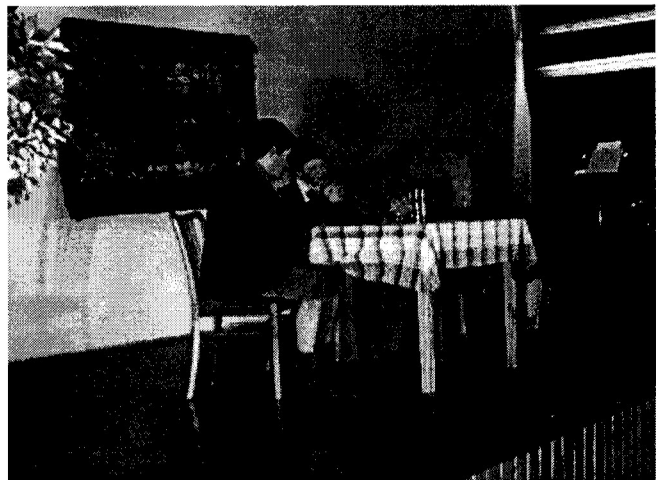
Auch in diesem Jahr lud der VHV wieder seine Helfer zu einem gemeinsamen Ausflug ein. Am Sonntag, den 25. September traf man sich am Parkplatz des Schützenhauses, um gemeinsam durch die nördliche Gemarkung von Venningen zu Wandern. Dieser Aufforderung folgten ca. 50 Mitglieder, die bei sommerlichen Temperaturen, die im September nicht gerade üblich sind, halb verdurstet am Zwischenstop in Kirrweiler ankamen. Aber das Verpflegungsmobil war prompt zur Stelle, so dass es keine Verluste zu beklagen gab. Nach ausgiebiger Pause ging es in südwestlicher Richtung zurück nach Venningen wo man sich im Schützenhaus wieder eintraf. Hier wurde von dem Vorsitzenden Jürgen Leibfried den Mitgliedern für Ihre Arbeit gedankt und man hoffe dass es noch viele von diesen Helfertreffen gebe. Nach dieser kurzen Ansprache genoss man noch einen lauen Herbstabend bei einem guten Essen. Auch hier noch mal einen Dank an den Schützenverein der dies für uns ausrichtete.

zum 25-jährigen Bestehen ein Heimatabend

am 12.11.05 fand nach über vielen Jahren erstmals wieder, auf Grund des 25-jährigen Bestehen des VHV im Jahre 2004, ein Heimatabend statt. Es wurde musikalisch mit der Singgruppe QuerBeet begonnen und David Groß, 9 Jahre, gab gekonnt ein pälzer Gedicht zum Besten. Nach weiteren Liedern von QuerBeet stand Volker Geiger auf der Bühne und trug ein Gedicht über unsere „Pälzer Sproch“ vor und wie stolz er sei „pälzisch zu kinne“.

Eine Bildserie vom Herbstwächelfescht des letzten Jahres wurde von Norbert Gies zusammengestellt und an diesem Abend vorgeführt.

Des weiteren wurde ein Filmausschnitt des 1. Theaterstückes vom Heimatverein „Eine Singstunde mit Hindernissen“ von 1981 gezeigt, das damals im Schützenhaus aufgeführt wurde. Das Highlight des Abends waren natürlich unsere 3 Nachwuchsspieler: Hund Florian, Hund Sebastian und Teller Jonathan. Sie führten ein kleines Theaterstück „Die zwäa Uschuldiche“, souverän und gekonnt auf, was ihnen sehr viel Beifall einbrachte.



Theatergruppe „Worschdezibbel“ bringt Silberhochzeit auf die Bühne

Im März unterhielten in 10 Vorstellungen die Worschdezibbel auf angenehme Art mit dem Dreiakter „Silwerne Hochzich“ das Publikum.

Man fragt sich ja wirklich, warum manche Frauen das Ehemartyrium mit einem Gatten auf sich nehmen, der sich vor allem durch Dummheit, Taktlosigkeit und einer bedenklichen Neigung zu alkoholischen Getränken auszeichnet.

Heinz und Hilde Fetzer – als hervorragend aufeinander eingespieltes Paar glänzten Waltraud Bischoff & Wolfgang Dietl – stellen plötzlich fest, dass die Silberhochzeit unmittelbar bevorsteht. Während Hilde an ein schönes Fest mit üppigen Geschenken zur Belohnung für ein Vierteljahrhundert schlechter Behandlung denkt, wäre die Sache für Heinz mit einem Obstboden und einer Tasse Kaffee hinreichend erledigt, hat er doch in 25 Jahren genug gelitten.

Ähnlich denken die Freunde und Nachbarn Oswald und Helga Geiger, denen Jürgen Leibfried und Jutta Lutz ein herrlich komisches Profil gaben.

Erschwert wird die Geschichte durch die drohende Ankunft von Erbtante Edith aus Amerika. Hilde Fetzer hat in vielen Briefen eine perfekte Familienidylle vorgegaukelt.

Nun ist Not am Mann: Mitte Juli muss endlich der nadelnde Tannenbaum aus dem nur zur Hälfte tapezierten Wohnzimmer entfernt werden, wenn auch eine Kiste Wein als Wettgewinn auf dem Spiel steht und für den Sohn muss flugs eine Schwiegertochter gefunden werden. Als die Erbtante (Birgit Lutz) tatsächlich eintrifft sind sie zum Handeln und Improvisieren gezwungen.

Sohn Stefan (Thorsten Bischoff) führt souverän durch die Pseudohochzeitsfeier, assistiert von seiner Freundin Susi Silvia Geiger) und dem Nachbarn Max Müller (Jürgen Jung), der in fliegendem Wechsel die Rolle des Butlers und verschiedener Vereinsvorstände auf Gratulationstour mimt.

Und wie es im Lustspiel nicht anders sein kann, sind am Ende alle glücklich.

Das begeisterte Publikum honorierte die Verwirrungen mit viel Lachen und Applaus. Der Heimatverein hat alle Einnahmen aus einer Theatervorstellung einer Hilfsorganisation zukommen lassen, die die Opfer der Flutkatastrophe (am 26.12.2004 mit ca. 300.000 Toten) in Südostasien unterstützt.



Theater damals und heute

Wie heute, wurde auch damals Theater in Venningen gespielt.

Heute, ist unser Ort Venningen durch die Theatergruppen „Worschdezibbel“ und „Reblais“ bis weit über unsere Heimatgrenze hinaus bekannt.

Damals, gab es auch eine Theatergruppe, die zwar nicht so bekannt war wie die „Worschdezibbel“ und „Reblais“, die aber auch weit über die Ortsgrenze begeisterte.

Wie vielen Venninger Bürger noch bekannt ist, hatte Venningen damals noch mehrere Gaststätten. So auch die Gaststätte „Pfälzer Hof“. Die Familie Jung stellte ihren Tanzsaal für die verschiedenen Aufführungen zur Verfügung. Viele Theaterstücke wurden von 1948 bis 1955 gespielt, u.a. „Der Wilderer“, „Die Reblaus“, „Zum blauen Affen“, „Als Erkennungszeichen eine Lilie“ und „Die Dorfprinzessin“.

Alle Theaterstücke wurden von dem Männergesangsverein 1861 aufgeführt. Man traf sich über die Wintermonate zwei bis drei mal die Woche privat zu Hause. Aufgeführt wurde dann an zwei Wochenenden im März. Damals wie heute gab es eine Generalprobe, Samstags nachmittags nur für die Kinder. Der Eintritt betrug zwischen 80 Pfennig und 1 DM. Auch waren die Aufführungen immer ausverkauft.

Theaterstück „Der Wilderer“



Sitzend: Magarete Andres geb. Herrmann, Kurt Völlinger

Stehend: Walter Völlinger, Joseph Thiery, Alfons Rohr, Karl Andres
Helmut Hund, Anton Franz

Regie hatte damals Joseph Gotterbarm und Joseph Pfaff. Für die Maske war Hans Hoffman zuständig.



Venninger Publikum

Liebe Venninger Bürger, sollten Sie noch Theaterbilder haben die von dieser Zeit herrühren, so bitte ich Sie diese Bilder uns für eine weitere Reportage zur Verfügung zu stellen. Auch sind wir dankbar für weitere Informationen.

Info's bitte an Inge Schmitt, Tel. 6919.

HERBSDWÄCHELFESCHD

Warum eigentlich „ä Herbschdwächelfeschd“ ?

Schon im Jahre 1982, also kurz nach unserer Gründung erinnerten wir uns, daß unser Dorf Venningen in einer Urkunde aus dem **Jahre 859** zum ersten mal erwähnt wurde und zwar im Zusammenhang mit einer Schenkung von **Weinbergen in der Gemarkung Venningen**, unterzeichnet von **König LUDWIG dem Deutschen**, wobei es sich hier eindeutig um unser Venningen in der Pfalz handelt.

Nachdem in der Venninger Gemarkung des Jahres 1982 ca. 400 ha Wingert bewirtschaftet wurden, also ein nicht unerheblicher Teil unserer ca. 800ha umfassenden Gemarkung um unser Dorf, beschloß man in der Vorstandschaft des VHV auf dem Gelände des Parkplatzes am Schützenhaus einen Museumswingert anzulegen und darin die wichtigsten der in Venningen damals angebauten Rebsorten darzustellen. (Dornfelder gab es noch nicht und ist jetzt vielleicht auch schon wieder im Abbau?) Im Einzelnen wurden 12 Sorten (jeweils 3 Stück in einem „Balken“) angelegt:

Sylvaner, Riesling, Gewürtztraminer, Portugieser, Müller-Thurgau, Ruländer, Morio-Muskat, Bacchus, Kerner, Scheurebe, Ortega, Spätburgunder.

Auch verschiedene Anbauarten, wie „Kammertbau“, „Einzelpfahlerziehung“ und Zeilenaufbau mit Sandsteinen, Sandstein mit Eisen und den verschiedenen Pfählen, wie Kastanienholz (Keschde), Rundpfähle aus Nadelholz, Kunststoff, Beton und schließlich Metall werden hier gezeigt.

Bei den Ernten in den ersten Jahren wurde mit einem Handwagen, Holzkübeln, Holzhotten kleiner Bütte und Kelter direkt am Wingert aus den Trauben der NEUE WEIN gekeltert. Singgruppe, Trachtengruppe und viele Aktive unseres Vereins waren dabei und hatten ihren Spaß an der alten Handarbeit. Auch wurde damals schon Lewwer-unn – Grieweworschd unn Schwarzbroud nach der Arbeit gegessen und natürlich auch der NEIE prowiert unn mancher Schoppe ALDE verschluckt.

Nachdem dieser Brauch irgendwann „einschlief“, wahrscheinlich weil die Handlese immer mehr durch Traubenvollernter ersetzt wurde, hat man aus Mitleid zu den langsam vor sich hin rostenden „Herbschdwächelschern“ ein neues Fest erfunden, um sie wieder zu neuen Ehren kommen zu lassen.

Mit sogenannten „Herbschdwächelscher“, meistens Einachser-Anhänger, die noch z.Zt. vor dem Vollernter als „Marketenderwagen“ fürs Essen oder als Unterschlupf bei einsetzendem Regen benutzt wurden, fuhr der Heimatverein bzw. seine Helfer zum Museumswingert um zu herbsten.



Und schon war ein neues, altes Fest gefunden:

Das Herbstschwächelfeschd

Da sieht man wieder: Was wäre ein Heimatverein ohne Fortschritt?

Aus allem alde Zeich kinn die ebbes mache! Weiter so!!

Grundsatz bei unserer Arbeit im Heimatverein ist und bleibt: Uohne Esse unn Trinke geht bei uns nix!

Also gibt es auch beim Herbstschwächelfeschd ebbes geche Hunger und Dorschd: Siehe owwe!



Aber es gibt nicht nur für die Helfer, nein auch alle Gäste werden kostenlos bewirtet nach dem Motto: Heit zahlt de Heimatveroin alles! Aber da kommt doch noch ein kleiner Haken: Der VHV bittet um eine Spende – und im Jahre 2004 sind stolze 500.- Euro eingegangen! Unn do hämmer uns sou gfräät, daß mer die 500.- Euro, wie alle Johr gschbendt hänn, unn zwar desjohr fer de Schbielplatz in de Wieseschdroß; dodorch hänn mer ä Babyschaukel kääfe kinne unn noch zwää neie Griff fer die Kletterburch.

Herzlichen Dank an alle Spender, sowie an die Metzgerei Staub für die Wurstspende! Ach noch hinnenooch!!

Übrigens: Der aus unserem Wingert stammende Wein wurde von Anfang an, im ersten Jahr zwar als „Venninger Kuddelmuddel“ dann aber als „Venninger Cüvee“, wie sich das in unserer modernen Zeit gehört ausgebaut und teils verschenkt bzw. bei Maibaumstellen und Johannisfeuer ausgeschenkt.

Eine Ausnahme gab es in diesen Jahren: Er wurde zu Essig! Schade!!

Seinen jeweiligen Namen erhält der Neie in jedem Jahr nach einem Vereinsjubiläum oder einem anderen herausragenden Ereignis in unserem Dorf.

1984	Venninger Kuddelmuddel	- Alle Sorte drenn -
1985	Ausfall	- Essig
1986	Schützebuggel	- 25 Jahre Schützenverein-
1987	Stimmeöl	- 125 Jahre Männergesangverein – - 170 Jahre Pfarrcäcilienverein
1988	Sportgeist	- 75 Jahre Turn- und Sportverein
1989	Museumsschobbe	- Eröffnung Museum im Rathaus anläßl. 10 Jahre Venninger Heimatverein
1990	Theatertrobbe	- 10 Jahre Theatergruppe – Worschdezibbel
1991	Bääschlengrer	- 10 Jahre Trachtengruppe d. Venninger Heimatvereins
1992	Singender Dokter	- Jubiläum Singgruppe
1993		
1994	Schdricknoodelschmerer	- Jubiläum KFD (Katholische Frauen Deutschland)
1995	Jugendsünde	- Jugendhausbau
1996	Rotkreuzler	- Jugendrotkreuz – Erfolge bei überregionalen Wettbewerben
1997	Siecherdreppl	- Venningen - 1. Landessieger: Wettbewerb Rheinland-Pfalz „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“
1998	Heimatrebbel	- 20 Jahre Venninger Heimatverein
1999	Venninger Wabbeschluss	- Neues Dorfwappen
2000	Schauschbielerschoppe	- 20 Jahre Theatergruppe „Worschdezibbel“
2001	Flaggegeischd	- VHV entwickelt neue Dorfflagge (Altes Wappen ist nachweislich falsch)
2002		
2003	Schulhäusler	- 1903-2003 =100 Jahre Venninger Schulhaus
2004	Geburtsdachstroppe	- Venninger Heimatverein e. V. -25 Jahre alt (1979-2004)
2005	Wird wie immer im kommenden Jahr am Johannisfeuer gewählt	

R.K.

Rotes Kreuz an der Duttweiler Höhe.

Schon seit Jahren ist das sogenannte Rote Kreuz (Roter Farbanstrich) im Gemarkungsteil „Duttweiler Höhe“ in einem nicht sehr guten Zustand; auch das Umfeld wird immer wieder als Lagerplatz für allen möglichen Abfall aus den Wingerten mißbraucht. Es ist unverständlich, daß sich im Laufe der Jahre ein derartige Menge angesammelt hat, daß ein großer Einachsanhänger notwendig war um alles wegzuschaffen! Selbst das Wingertsgrundstück des angrenzenden Nachbarn wurde von dem Abfall teilweise belagert.

Mitglieder des VHV haben die Aufräumarbeiten vorgenommen und Erich Slam hat mit seinem Bagger kostenlos das Umfeld mit frischen Grund aufgefüllt. Nach einer Reinigung des Steinkreuzes und einem evtl. notwendigen Neuanstrich soll das Umfeld wahrscheinlich mit einem langsam wachsenden Bodendecker bepflanzt und zukünftig durch den VHV gepflegt werden.

Herzlichen Dank an die Helfer!

R.K.

Jahresrückblick:

- Pflege von Volks- und Brauchtum
- Erforschung der Dorfgeschichte
- Dorfverschönerung
- Landschaftspflege

Das sind die 4 Hauptthemen, die wir uns im **Venninger Heimatverein e. V.** bei der Gründung auf unsere „Fahne“ geschrieben haben. Auch im 26. Jahr unseres Bestehens haben wir diesem Grundsatz die Treue gehalten und im einzelnen sollen hier die herausragenden Ereignisse dargestellt werden:

Wanderplan

- Schon seit einigen Jahren basteln wir an einem Wanderwegenetz in unserer Venninger Gemarkung, das auch Anschluss an die Wanderpläne unserer direkten Nachbardörfer und damit auch letztendlich an überörtliche Rad- und Wanderwege ermöglichen soll. Angeregt durch den auch in Venningen immer mehr zunehmenden Touristikbetrieb haben wir dieses Thema aufgegriffen und 2005 verwirklicht. 2 Hinweistafeln, an den Parkplätzen am Schützenhaus und am Sportplatz zeigen die jeweiligen kürzeren oder längeren Wandermöglichkeiten auf markierten Wegen sowohl für Spaziergänger als auch anspruchsvollere Wanderer bis 20km oder mehr.

Im einzelnen wurden ausgezeichnet:

- Grenzweg Ost
- Grenzweg West
- Doktorenweg
- Bachweg
- Wiesenweg
- Wiesen- Rebenweg

Alle Möglichkeiten können beliebig gekürzt oder kombiniert werden.

Hinweise auf Sehenswürdigkeiten, Denkmäler, Naturereignisse wie Quellen oder ähnl. wird in noch zu erstellenden handlichen Infoblättern nachzulesen sein.

Die in der Gemarkung an verschiedenen Stellen vom Heimatverein installierten Hallen mit landwirtschaftlichen und weinbautechnischen Ausstellungsstücken, und Geräten sind ebenfalls im Wegenetz integriert. Dazu gehört unter andern auch ein Weinfass (5000 Liter), das vom Weingut Gisela und Winfried Lambert aus Hambach gestiftet wurde und von fleißigen Helfern im Keller in Hambach abgebaut und in der „Muld“ wieder aufgebaut wurde. Frisch restauriert wird es in kurzer Zeit noch ein Dach erhalten.

Eine besondere Attraktion wird noch eine Halle mit verschiedenen Keltertypen darstellen, die auf dem Trappenberg (fast auf der höchsten Stelle unserer Gemarkung) ihren Platz finden wird und als buchstäblichen „Höhepunkt“ eine Aussichtsplattform erhält, von der aus man sowohl unsere gesamte Gemarkung, als auch das herrliche Haardtgebirge bewundern kann. Die Baugenehmigung liegt bereits vor.

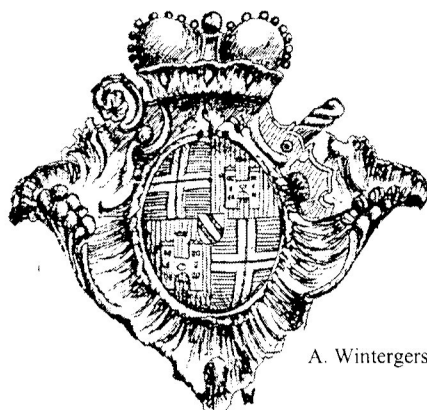
(Freiwillige Helfer können sich schon heute bei unserem Vorstand melden!)

Herzlichen Dank!!!

R.K.

Das Wappen über der Tür zum Kirchturm.

Dieses Wappen hat ein bewegte Geschichte:



A. Wintergerst

Vor der französischen Besetzung der Pfalz um die Jahrhundertwende 18./19.Jhdt. war diese Wappen noch am nördlichen Eingang zu unserem Kirchhof also an der heutigen Dalbergstraße angebracht. Der Kirchhof/Friedhof war wie damals meistens üblich noch unmittelbar um die Pfarrkirche gelegen. Dieser Eingang war noch bis zur Kirchenrenovierung 1965/69 so gestaltet, wie sich auch der Aufgang heute noch von der Kirchstraße aus zeigt; lediglich ohne Wappen; und das kam so.

Im Jahre 1798 verordnete die französische Besatzungsmacht, nämlich die „Centralverwaltung des Departements Donnersberg“, dass alle Hoheitszeichen der Lehensherrschaft an Kirchen., öffentlichen Gebäuden, Denkmälern und Grabsteinen „gründlich“ zu entfernen oder zu zerstören sind. Das obengenannte Wappen wurde glücklicherweise nicht zerstört, sondern vom Eingangsportal abgenommen und im Kirchturm versteckt. Als im Jahre 1863 an der Südseite der Kirche eine neue Sakristei angebaut wurde, erinnerte man sich wieder dieses Wappens und brachte es an der Südwand an wo es bis zum Abriß dieser Sakristei bei der Kirchenrenovierung um 1995 verblieb.

Auf Anregung des Venninger Heimatvereins wurde es dann über dem Turmeingang an der Nordseite der Kirche angebracht um besser im Blickfeld zu liegen.

Die damals vorgebrachte Anregung des Heimatvereines das Wappen mit einem Dach zu schützen wurde leider ignoriert, sodass jetzt schon nach wenigen Jahren eine gründliche Renovierung erforderlich war und endlich ein Dach angebracht werden konnte. Außerdem war es notwendig die gesamte Wandfläche bis zum ersten Sandsteinfries (ca. 12m hoch) teilweise mit einem Reparaturmörtel zu sanieren und die Gesamtfläche mit einem 2-fachen Neuanstrich zu versehen.

Die restliche Farbe (3-fach war vorgesehen) wurde übrigens der Kirchengemeinde zur Streichung der Kirchenmauer an der Hauptstraße kostenlos überlassen.

Die Gesamtmaßnahme, ohne Eigenleistung belief sich auf eine Summe von ca. 4500.—Euro, die der Venninger Heimatverein voll übernommen hat.

Zur Information sei angemerkt, daß die Unterhaltung des Turmes der politischen Gemeinde unterliegt.

(Quellen dieses Berichtes teilweise aus: „Die Geschichte von Venningen“- Josef + Hugo Görtz)

R.K.

Nachruf auf unseren alten Kindergarten!

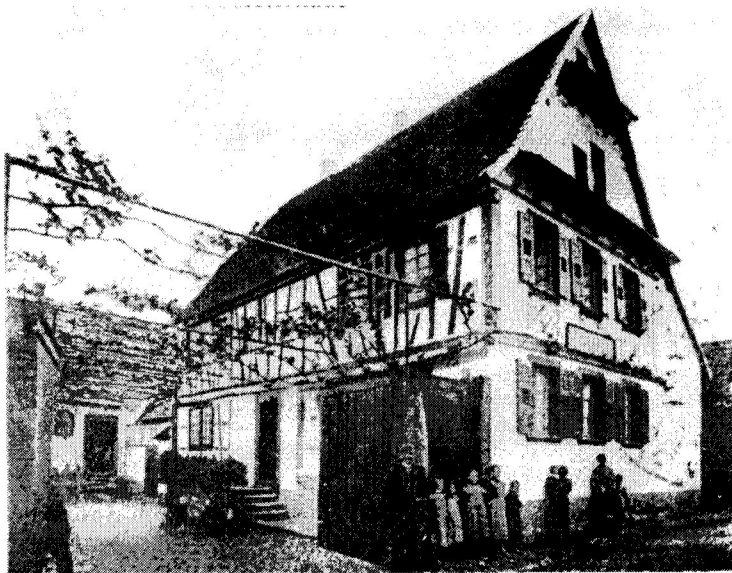
Der Venninger Kindergarten entspricht nach den neusten Bestimmungen nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Eine Renovierung ist angeblich so teuer, wie ein Neubau; also wird neu gebaut!

Unser Heimatverein, der sich unter anderem ja auch mit unserer Dorfgeschichte befasst, sieht es als Anlass die Geschichte dieser Institution hier aufzuzeichnen.

Das heutige Haus in der Schafstraße 7 wurde im Jahre 1887 als Wohnhaus mit der Hausnummer 40 samt Garten, Nebengebäuden und Gerätschaften an die katholische Kirche Venningen vermacht. Die damalige Besitzerin, Frau Katharina Barbara Waldschmitt verheiratet mit Philipp Herrmann (verst. 1886) verfügte, nachdem die Ehe kinderlos blieb, in einer Urkunde vom:6.10.1886 mit Einverständnis ihres 1885 verstorbenen Vaters in dem obengenannten Anwesen eine Schwesternstation einzurichten, um eine Kleinkinderschule zu unterhalten. Außerdem sollten die Schwestern nach Bedarf und Möglichkeit eine Krankenpflege außer Haus organisieren.

Das Haus sollte nach dem Wunsch der Stifterin: „*Maria-Katharina-Stift*“ heißen.

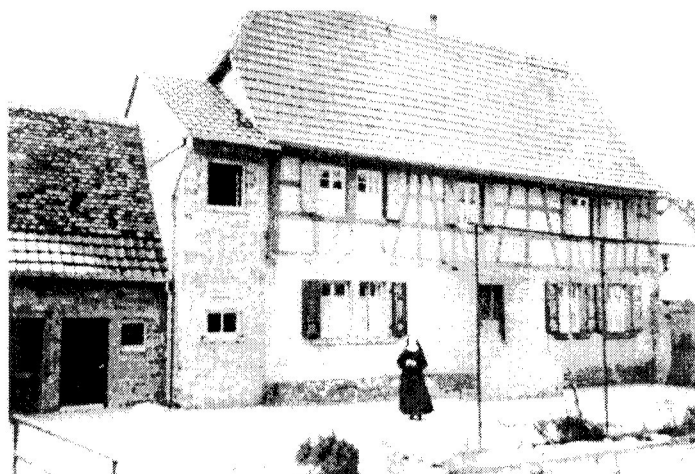


„*Maria-Katharina-Stift*“

Zur Finanzierung erhielt die Kirche außerdem 8 Tagwerk und 84 Dezimale Äcker, Wiesen und Wingert. Weitere Grundstücke (44 dez. und 8Tagwerk 68 Dezimale) sollen zur Verwendung für kirchliche Zwecke genutzt werden.

Erklärung: 1 ha = 10 000qm
1 ar = 100qm
1 dez = 33qm
1 Tgw= 100dez
1 Tgw= 3 300qm

Nach dem Tode der Stifterin Katharina Barbara Waldschmitt, am 9.1.1887 hat der damalige Venninger Pfarrer Johann Peter Legrum den Leiter der Congregation der „Niederbronner Schwestern“ Herrn Superior Dr. I. Simonis und die Generaloberin Schwester Maria Damien gebeten vorläufig zwei Schwestern nach Venningen zu entsenden.



*das ehemalige Schwesternhaus hatte Fachwerk
(Ost-Hofseite)*

Im Laufe der Jahre wurde das Wohnhaus und der südlich angebaute Kingergarten mehrmals umgebaut und renoviert, sodaß außer den Räumlichkeiten des Kindergartens auch noch die Installation einer „Nähschule“ für heranwachsende junge Damen installiert werden konnte.

Die Nähschule wurde in der Zeit der Auflösung unserer Grundschule im Jahre 1978 geschlossen und die Räumlichkeiten dem Kindergarten zugeteilt.



*Eingang zum Kindergarten (Nord-Hofseite) vor der
Renovierung.*

14

Bis zum heutigen Tag ist der Kindergarten in diesem Hause aktiv. Durch die Neubaumaßnahme sollte der Betrieb für viele, weitere Jahre unseren Venninger Kindern garantiert bleiben!

Zumindest für viele Venninger Bürgerinnen und Bürger wird der geplante Abriss des alten Venninger Kindergartens mit Wehmut zur Kenntnis genommen werden; haben sie doch viele Jahre im Kindergarten oder in der Nähsschule verbracht. Aber die Gewissheit, dass es weitergeht für unsere Kinder und Enkel tröstet sicher über den „Abrisschmerz“ hinweg.

Der Vorschlag des Heimatverein zur Abhaltung eines „Tages der offenen Tür“ im alten Kindergarten wurde an den Träger: Die katholische Kirchengemeinde, an die politische Gemeinde, die Leitung des Kindergartens und den Elternausschuss des Kindergartens übermittelt, um den „alten“ Venningern die Möglichkeit zu geben, ihnen den Abschied von ihrem Kindergarten zu erleichtern.

Denken wir doch auch in Dankbarkeit an die vielen Schwestern, die in diesem Hause auf vielseitige Art gewirkt haben; nicht nur Kindergarten und Nähsschule wurden betreut, nein auch im Dienste der Kirche waren sie tätig; als Sakristane, zur Pflege der Kirchenwäsche oder als Organisten.

Ein Unfallarzt war bis vor wenigen Jahren noch nicht bekannt; hatte man ein gesundheitliches Problem, so lief man z. B. zur Schwester um sich verbinden zu lassen, oder man rief sie ins Haus um ein schwere Grippe behandeln zu lassen oder einem Sterbenden Beistand zu leisten.

Der Name von Schwester Bonavita ist mit Sicherheit vielen von uns Venninger Bürgern noch in bester Erinnerung!

Die letzte Schwester, die uns bei der Auflösung der Station 1997 verlassen musste, war unsere „Nähsschwester“ Chrysantha, außerdem war sie noch als Sakristanin und Organistin tätig.

Sowohl Schw. Bonavita als auch Schw. Chrysantha waren mehr als 50 Jahre in Venningen.

Schwester Chrysantha erhielt im Jahre 1995 auf Grund ihrer Verdienste die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde überreicht. Sie lebt z. Zt. im Vincenziuskrankenhaus in Speyer und zwar in der „Josefsstube“.

Wir wünschen ihr Gesundheit und Gottes Segen.

Dem Neubau des Kindergartens ein Glückauf und gutes Gelingen!

Das Grab von Frau Katharina Barbara Waldschmitt ist uns heute noch auf unserem Friedhof erhalten und zwar in der hinteren Hälfte auf der linken Seite, 3. Reihe; obwohl ihr Ehemann nur etwa 1 Jahr vor ihr verstorben ist liegt sie in einem Einzelgrab, was aber in der damaligen Zeit eher die Regel war. Eine Renovierung des Holzkreuzes wäre vielleicht spätestens zur Einweihung des neuen Kindergartens angebracht.

1887 – 2006 Kindergarten Venningen 119 Jahre

Auch das allgemeine Schwesterngrab, unmittelbar vor der Einsegnungshalle ist dankenswerterweise noch erhalten.

R.K.

71. Dachziegeln mit Davidstern

Im Mai 2005 wurde das Haus in der Hauptstraße Nummer 53, Eigentümer Herbert und Liesel Paff, neu eingedeckt. Bis dahin zierten interessante Ziegeln den Abschluss der Giebelvorder- und rückseite des stattlichen Gebäudes.

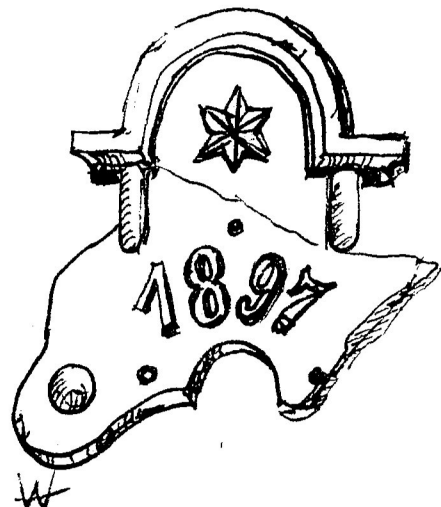
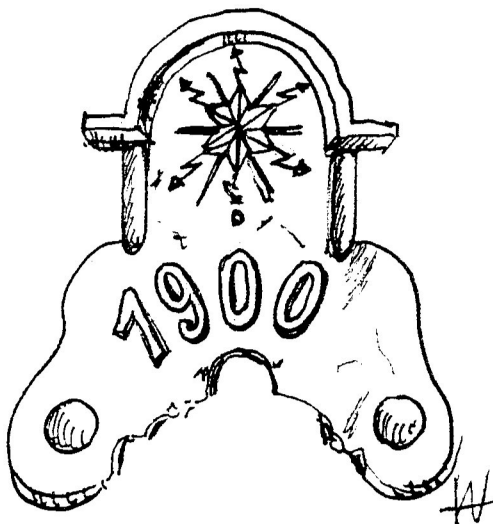
An der Westseite war bis dahin eine besonders schöne und interessante Dachabschlussziegel mit der Jahreszahl 1900 zu sehen. Über dieser befindet sich unter dem halbrunden profilierten Abschluss ein Davidstern. Zwischen den Zacken des Sterns sind Strahlen zu erkennen. In der Fortführung der Zackenspitzen sind Blitze erhaben herausgearbeitet. Diese sollten das Haus und die darin lebenden Bewohner vor Blitzschlag schützen.

Auf der Giebelgegenseite (Osten) war auch eine solche Giebelziegel jedoch nur mit dem Davidstern und der Zahl 1902. Man sagt, dass der Zeitraum zwischen den beiden Jahreszahlen die Bauzeit des zweigeschossigen Hauses darstellt.

Auf dem Dachboden, Speicher wurde bei den Dacharbeiten eine weitere Ziegel mit Davidstern und der Jahreszahl 1897 gefunden worden.

Leider sind die drei Ziegeln von allem nicht ganz verschont geblieben. Teile davon sind abgebrochen. Nun schlummern sie in einem Karton bis sie einer neuen Verwendung zugeführt werden.

Giebelziegel, ehemals Westseite



Giebelziegel, ehemals Ostseite

Neues aus unserem Heimatmuseum.

Unser Museum im Rathaus hat sich inzwischen im Rathauskeller, in den ehemaligen Posträumen und teilweise im Flur integriert. Wer es noch nicht besucht hat, dem sei eine Stippvisite zu empfehlen:

Öffnungszeiten: Jeden 1. Sonntag im Monat von 11,00 bis 12,00 Uhr, oder nach Vereinbarung:

Beim 1.Vorsitzenden Jürgen Leibfried Tel 06323/980580 oder Roland Kuhn Tel.06323/4326.

Ein besonderer Leckerbissen bzw. eine Augenweide ist die Ladeneinrichtung von Frau Gertrud Stahl, die wir restaurieren ließen um sie in ihrer ganzen Pracht alter Schreinerkunst zu demonstrieren.

Schon vor vielen Jahre war ich mit Frau Stahl deshalb in Kontakt; und schon nach kurzer Überlegung gab sie mir damals die Zusage dem Venninger Heimatverein diese Möbel zu überlassen; auch für Ihre Nachfolger die Familie Schäfer aus Heidelberg war es eine Selbstverständlichkeit das Versprechen von Tante Gertrud zu erfüllen.

Der Venninger Heimatverein bedankt sich bei den Betroffenen und wird diese Möbel in Ehren halten um Sie unserer Nachwelt zu vermitteln und unserer Jugend dieses wertvolle Relikt aus früherer Zeit zu erhalten.

Wir suchen übrigens noch aus „der guten alten Zeit“: Emailschilder, Dosen oder Packungen und Gefäße, Tüten, Kartons, Holzkisten (z. B. für Zigarren) und eigentlich alles was mit Verkauf und Angeboten in diesen alten „Tante- Emma“ - oder „Tante - Gertrud - Läden“ zu tun hatte.

In unserem Freilichtmuseum am Schützenhaus fehlt auch noch ein Wingertsrissler.

Herzlichen Dank! Bitte anrufen! Wird abgeholt!

Wir konnten 2 Fahrräder aus der „guten alten Zeit“ ergattern:

-Damenfahrrad, von Ludwig Jung, Am Falltor (Eigentum VHV)

-Herrenfahrrad, von Tanja Kuhn, Schellbronn (als Leihgabe, weil es für sie ein Andenken an ihren Opa Emil Hartard aus Kirrweiler bedeutet)

Betreff Fahrradfahren konnten wir ein Relikt aus der Urzeit des Fahrrades bekommen;

Anni Jung, Am Falltor überließ uns eine Kopie der „Fahrradkarte“ ihres Vaters Franz Jung v.21.1.1921

Kopie mit Auszug aus der Vorschrift über:

„Oberpolizeiliche Vorschriften über den Fahrradverkehr“
R.K.

Ausweis-Karte Nr. 223/21

Zuname: *Förny*
Vorname: *Förny*
Staatsangehörigkeit: *Ungarn*
Stand: *Handwerker*
geb. am: *14. 10. 1903*
geb. in: *Denningau*
Wohnort: *Denningau*
Wohnung: *Besetzlerstr. 55*
-Strasse, Haus-Nr. *55*

Eigenhändige Unterschrift des Inhabers:
Förny

Das Bürgermeistamt:
Denningau

den *21. Januar* 1921



Königreich Bayern Nr. *4792*

Radfahrkarte

für
Förny Förny
Rosa-Riadl

wohnhaft zu
Denningau

den *21. Januar* 1921

Die Ortspolizeibehörde.

(Stempel)

Oberpolizeiliche Vorschriften über den Fahrradverkehr, in: Stadtmuster des Jahres 1920, S. 10.

A. Allgemeine Vorschriften.

Verstorbene Mitglieder des VHV:

Paul Kühn, Josef Pfaff, Rudi Schädler, Walter Hund

Nachruf:

Am 25.6.05 verstarb kurz vor seinem 76. Geburtstag (geb. 29.6.1929) unser Vereinsmitglied Herr Paul Kühn. Er war gerade in der Gründungszeit unseres Verein 1979 ein wertvoller Informant über altes Volks- und Brauchtum und konnte unsere Arbeit mit vielen Informationen und praktischen Tipps unterstützen; und er tat es auch gern und war immer mit Spaß bei der Sache.

Zur Anschaffung einer Ersatzglocke für die ehemalige Schulglocke in das Türmchen im heutigen Rathaus, früher Schulhaus, war er der eigentliche Initiator; er stiftete zudem 1000,- DM! Diese neue, Glocke wird auf seinen Wunsch bei besonderen Anlässen in der Gemeinde, wie Kerwe und andere Volksfesten bzw. Veranstaltungen geläutet.

Nochmals herzlichen Dank; wir werden Paul Kühn ein ehrendes Andenken bewahren.

R.K.

Wie`s frieher als war!

Metzelsupp

Allo, wonn de Herbschd rumm war, unn die ledschd Doseworschd war gfresse, do hott mer sich frieher iwwerlecht: Wie kummemer iwwer de Winder?

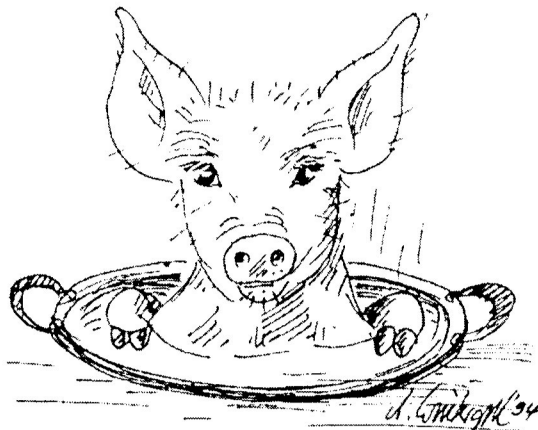
Wie gsaat; de Herbschd war dehääm, de Woi war em Keller, des häßt der Woi wu nett verkääft war; weil der Woi, wu verkääft war, do hott mer gewart bis mer`s Geld griecht hott: vumm Pluche Michel, vumm Wiedemonn Karl, orrer vumm Bischoff Alwis.

Mer hott awwer mit rechle kinne, daß onn Martini , also am 11.11. die Schecks verdäält weren. Unn donn ä paar Daach schberer hott mer se ach ghatt!!

Es esch oigedeht worre: Erschd sinn emol d`Schulde bezahlt woore, beim Raiffeisen , beim Schmied, orrer schunschd wu noch unn donn hott mer ebbes iwwrich ghatt fer en neie Windermodel, ferd Woihnachte unn was wäß ich noch fer ebbes!?

Allo de Woi war em Keller, die Grumbeere ach, die Geelriewe vumm Gaade waren em Keller em Sand oigschlache, des Weißkraut war oigschernerre un`d Riewe mit de Dotsche. Leer war blous noch de Fläschschtänner!!

Mer hott gewißt: Jetztert missen mer schlachte. D`Sau war fett genug.



Allo zum Metzger unn gfroocht: Wonn hosch`d Zeit? Änn Termin ausgemacht. Unn donn esch`s lousgange mit de Vorbereidunge:

Em Kessel esch de Oisatz gewechselt worre: de Oisatz, wu mer`s gonz Johr die Wäsch gewäsche hott esch rauskumme unn de onner fer`d Metzelsupp esch noikumme: Monsche Leit hänn nett gewechselt, unn do hott halt donn d`Lewwerworschd ä bissel noch Persil unn Henko gschmact, awwer des war denne er Sach; bei uns war se gut! Unn vunn dene henn mer donn ach kää Worschdsupp gesse, ach woon se nix gekoschd hott!

Allo unn donn hott em d`Mudder oikääfe gschickt: Zu de Kuhne Klare (ach Kä-Michel), zum Voochel, orrer zu de Gertrud, sperer donn ach zum Bischoff Alwis unn zu de Angela;

Gonz frieher zu`s Hennemann`s owwe en de Schofgass. Unn do hämmer Gewerz oikäafe misse. Mer hott gebraucht:

Zwewwle fer faschd alle Worschdsorte, außer fer`d Brotworschd; awwer Zwewwle hott mer sellwer g`hatt: Em Gaade orrer em ä Rood, also em ä fresch gsetzte Wingert.

Donn Salz unn Peffer, Marau gonz sicher fer`d Lewwer- unn`d Grieweworschd; fer`d Grieweworschd noch ä paar Nelke dezu, wechem Aroma! En`d Brotworschd noch ä bissel Muschgat dezu, unn en de Schwartemaache ä bisel Muschgat, awwer veel, veel Knowwloch.

Unn nadierlich Worschdgordel; unn do hott mer als Bu lieber ä Kneil mäh genumme wie die Mudder uffgschriwwe ghatt hott, weil mer hott jo gewißt, die brauch ich nooch de Metzelsupp fer de Drache schdeiche ze losse; unn do hoot`d Mudder ach mänschdens Verschdändnis ghatt, obwohl se gscholde hott. S`Geld war halt domols nett sou ibbich; (übrich). Sell hääße: Es war nett sou veel do!!

Alle Kichemesser sinn fresch scharf gemacht woore, offem Schleifschdää- die Buwe hänn gedreht unn de Vadder hott geschleffe!

Mer hott d`Briehmuld beim Metzger g`hoult, orre de Zowwer (Holzzuber) genumme, wu noch vumm Herbschd rumgschdanne esch unn de Schraacher vumm Iwwerdenn runnerghoult unn en abschdaabt.

De Daach war do, de Metzger esch kumme, die Verwondte waren oigelaare unn die Nochbersleit informiert- allo kann`s lousgäi!

De Metzger esch en de Schdall mit äm Schdrick, hott die Sau am Hinnerfuß ogebunne unn hott se rausgfiehr. Irchendwuu esch`se donn ogebunne worre unn hott donn mit de grouße Ax änni off`d Schdern griecht orrer zu schbedere Zeite mit em Schußabbarat ä Kuchel end Schdern gschosse griecht- unn donn war ruh fer die Sau- awwer d`Metzelsupp esch donn ersch`d richtich lousgange. Die Sau esch en de Hals gschdoche woore, genau en die Halsschlaachader unnes Blut esch abgelost woore- (des klingt jetzert allse ä bissel grausam unn blutrünschdich), awwer die Sau hott nix määh gemerkt unn heit mit de neimoodische Art in de Schlachthöf esch des genaousou- allo nett uffreeche!!

Allo weiter; in dere Zeit, wu`s Blut abgelost worre esch, hänn die Kinner am Schwänzle hinne drehe misse, daß des Blut ach richtich ablaaft. Des Blut esch mänschdens in ännre erdene ,orrer emailierte flachhe Schissel uffgefange worre; dobei hott mer mit de Hond immer feschd riere misse, daß des Blut nett gerinnt unn wonn die Schissel voll war, esch`s in än Äämer gschitt woore unn dodrenn esch feschd weitergeriehr worre.

Donn esch die doot Sau in die Briehmuld orrer in de Zowwer kumme: erschd änn Ämmer kalt Wasser – donn gonz häßes Wasser – unn in dere „Badebrieh“ esch die Sau donn rumgewelschert worre, bis sich die Sauborschde rausrobbe losse hänn. Donn esch mit de Kratz die gonz Sau abgekratzt worre bis alle Sauborschde sich aus de Sauschwart gelöst ghatt hänn und donn esch die nackaschich Sau off de Schraacher gelecht worre unn die letschde Borschde mit em scharfe Metzgermesser abrasiert woore. De Metzger hott dere Wutz die „Schuh ausgezoche“, des hääßt er hott re die Klaue vunn de Zeh abgezoche.

Donn hott mer die Sau uffghenkt, mit em Kopp noch unne. Des esch sou gange, daß mer an de Hinnerfiß zwische Knoche unn Sehne die Schwart uffgschnitte hott

und dort durch donn des gebochene „Krummholz“ durchgschdeckt hott, unn donn war se doghanke –die Sau.

De Metzger hott se donn am Bauch uffgschnitte vunn owe bis unne, hott die Därm unn de Maache rausgenumme unn die sinn donn gebutzt worre, weil die hott mer jo gebraucht fer schbeder die verschiedene Worschdsorte noizefille.

Donn sinn die änzelve Fläschschrücke rausgedrennt worre unn sortiert worre: Kottlett, Bauchlabbe (Schweine-bauch), Lummelscher (Lende), - do hott jedi Sau zwää Schdick ghatt, die waren direkt hinner de Niere ghanke unn zum Schutz fer die Niere als wichtiges Organ mit emme Polschder aus Schmalz unn Schbeck abgedeckt.

Kottlett, Lende unn die Seideschdicker sinn als Frischfläsch weggelecht worre zum abkühle, gewöhnlich in 's Schlofzimmer orrer ins Wohnzimmer uff ä Dischduch uff de Boode. Natürlich ach die Saufteßelscher unn des Rückkrat vunn de Sau mit samt dem Sauschwänzel; des letschde Schdickel vumm Schwänzel esch abghackt worre, unn des hott sich Metzger onn de Hut gschdeckt, orrer mer Kinner hänn 's sou lang rungschlääft bis es halt de Hund gresse hott. De Reschd vumm Flääsch esch donn sofort en de Kessel kumme, wu 's Wasser schunn kräftich gekocht hott: des hott 's Kesselfläsch gewe.

Unn bis des gar war, hänn mer Kinner schunn ä Zwischemahlzeit oigelecht: Nämlich des Hirn, schäh in Zwiwwle gedämpft unn donn die Niere ach in Zwiwwle unn Schwarzbroud dezu! Ä wahres Feschdmahl fer uns Kinner!!

De Schbeck esch dälweis mit em Kesselfläsch mitgekocht worre; de Reschd esch awwer roh gebliwwe unn vunn de Schwart abgetrennt worre; die Schwarte sinn in emme Netz aus Kordel ins Kesselfläsch ghenkt worre zum koche unn schbeder vermahle worre unn als Bindemittel in die Grieweworschd unn in de Schwartemaache“noigeworschdelte“ worre, daß er nett ausenannerfallt .

Der rohe Schbeck esch zamme mit em Schmalz zum Flääsch zum auskühle gelecht worre; den hott donn die Mutter ä paar Daach schbeder, wonn 's Haisel einichermaße widder in Ordnung war in aller Ruh im Eisehawwe ausgekocht unn dorch ä Sieb gschütt unn in die erdene „Schmalzhäwwe“ abgefüllt; fer iwwer 's Johr zum backe unn koche. Des was sich im Sieb ogsammelt hott, des waren die „Schmalzgriewe“- unn die sinn genumme worre in de nächschde Daache fer en de Grumbeeresolat solange bis se halt all waren; donn hott mer halt ä bissel Schinke ogebacke fer in de Solat.

Inzwische war 's Kesselfläsch gut!

De Metzger hott alles off de Küchdisch gekippt; awwer vorher hott de Vadder uff den Disch än sogenannte Schlachtdiele druffgelecht, daß de Disch vunn dene veele scharfe Messer nett verschnitzelt worre esch. Die gonz Familie esch um de Disch rungschdanne unn hott mittenoigelangt in den Flääschhaufe vunn dere tot Sau unn hott 's sich schmacke losse.

D'Mutter hott noch Zwewwelsalat gemacht g'hatt unn rohe Meerrettich; unn all hänn se in die selb Schissel gelangt unn s'hott all gschmackt. Natürlich esch ach s'Schoppeglas kräftich rumgelangt worre, weil de Neie war jetzt korz noch em Herbschd grad sou richtich „baurehell“ wie mer sacht unn zu dem fette Esse war DER grad richtich!

Känner hott uffhere welle ze esse – bis donn unsern Metzger, des war de Unkel Fronz, zu moine Mutter als gsaat hott: Onna geh mol zum Metzger noch ä bissel Fläsch houle schunschd kann ich nochher kää Worschd mäh mache. Donn hänn

mer all gewißt: jertzert missen mehr uffheere zu esse! Weil es war ach noch veel Arwet ze mache.

De Metzger hott des reschdlliche Flääsch in Schissle sortiert fer die änzeln Worschdsorte unn donn war de Disch frei fer die nächschd Ärwet: De gekochte Schbeck esch in gonz klänne Werfel gschnerre worre fer die Grieweworschd,; die Knoche sinn abgenaacht worre; awwer des Flääsch esch nett gesse worre, des hott mer jo noch gebraucht ferd Lewwerworschd.

Alles schä vermahle mit em Flääschwolf – awwer mit de Hand gedreht – do hoschd gschwitzt!

D'Sauohre sinn in gonz foine Riemelscher gschnitte worre fer de Schwartemaache. Awwer als Erschdes esch d'Lewwerworschd gemacht worre; wonn de Metzger s'Gewerz dro ghatt hott, donn hott halt jeder prowiere welle, woon's donn jedem recht war sinn erschd die Dose gfillt worre, donn noch ä bissel Gewerz dro vunn jedre Sort (weil beim Koche Gewerz verlore geht) unn donn sinn die Därm gfillt worre.

Dodebei hott de Metzger immer uffgebaßt, daß er ach fer alle klänne Kinner en de Familie extra klänne Werschdelscher abgebunne hott. Donn esch's weitergange mit de Grieweworschd: Unn do hoschd als Kind uffbasse misse, do hoschd nämlich ä „Werschdel ogebaßt griecht!“ Hinnenooch war doi Gsicht sou mit Blut verschmeert, daß dich selwer nimmi gekennt hoschd. Des hoschd ach nett jedes Johr mitgemacht, weil d'jo gewißt hoschd was kummt – allo mänschdens hott mer awwer änn „Dumme“ gfunne.

Wann en gonz Dumme do war, wu sich iwverhaupt nett ausgekennt hott unn des waren nett immer blous Kinner; ach manscher Erwachsene hott do herhalte misse; mer hott den z. B. zu eme Bekannte geschickt ebbes houle: Do hott's unner annerem die „Schwartemachepress“ gewe orrer die „Brotworschdmess“. Lauter Geräte, die wu's in Werglichkeit iwverhaupt nett gewe hott; awwer derjeniche zu dem mer die gutgläubiche Nixwisser geschickt hott, der hott schunn gewißt was er mitgibt, daß sich der arme Deiwel richtig plooche muß beim traache unn ach richtig ausgelacht worre esch, wonn er widder bei de Metzelsupp oitrifft! Awwer Schbaß muß soi!

Allo inzwische esch donn de Schwartemache fertich gemacht worre unn donn zum Schluß die Brotworschd. Die Brotwerschd sinn fresch uff Worschdschdange ghenkt worre zum driggle. Lewwerworschd, Grieweworschd unn de Schwardemaache esch en dem Wasser gekocht worre, wu vorher des Kesselflääsch gekocht worre war; monsche Leit henn die Worschdsupp, wu se an die Nochbersleit verdäält hänn aus em Kessel rausgschöppt bevor die Werschd gekocht worre sinn; weil es hett jo soi kinne, daß ä Worschd beim koche platzt; unn des hott mer jo de Nochbersleit nett oduhe welle, daß die unser Worschd esse missen: des hott mer donn schunn selwerschd gemacht!! Allo gut!!

Wonn de Metzger gfroocht hoschd, wie lang die änzeln Werschd im Kessel bleiwe missen bis se gut sinn, do hott der mänschdens gsaat: Om Neune die Zehne - unn am Dicke die Dünne! - Donn hoschd's jo gewißt!! -

Awwer er hott gemänt: Am Neune die Dünne unn am Zehne die Dicke!! – Unn ach des hoschd gewißt - unn trotzdem hoschd alle Johr wirrer gfroocht – weil's halt sou schäi war!

Er sehnen; bei de Metzelsupp hott's veel Schbaß gewwe, trotz dere veele Ärwet

Donn, wie ziemlich alles fertich war, do hott's Nachtesse gewe!

*Faschd in jedem Haus ebbes Schbezielles; es war jo alles frisch do.
Uff alle Fäll als erschdes: Worschdsupp!
Donn als Hauptesse zumindeshd bei uns dehääm hott 's mänschdens
Brotworschdfüllsel im Specknetz gewe; heit sacht mer „Greibenetz“; unn dodezu
Grumbeere unn Sauerkraut.*

*Daß oschließend noch Kranzkuche unn Kaffe gewe hott war jo klar; ach 's
Schoppeglas war inzwische entfettet worre unn hott noch e paar mol gfillt wäre
misse.*

*Unn mer Kinner hänn uns gfräät, daß mer lang uffbleiwe derfe hänn, unn waren
ganz Ohr, wann die Ältere ehr Schbrich gegloppt hänn.*

De nächschde Daach sinn donn die Dose zugemacht worre unn oigekocht.

*E paar Dach speder esch die Salzlack gekocht worre unn des Frischflääsch esch
dezu in de Flääschdänner kumme; nach 4-6 Woche sinn die Schinke in de
Raachschanck kumme; die Wershd waren inzwische schunn geraacht unn hänn
sou lang gut gschmeckt – bis se halt all waren. Awwer mer hänn wirrer ebbes ze
esse ghatt – unn mer hott sich uff die nächschd Metzelsupp gfräät!!*

Zum Schluß noch Witzel vunn de Metzelsupp

*D'Marie hänn gschlacht, unn do hott se zu ihre Nochbern gsaat: Her Katsche
schickschd heit owend de Klää riwwer mit de Milichkann fer Worschdsupp ze
houle.*

*Alla owens esch donn de Klää mit de Kann niwwer gange fer Worschdsupp ze
houle.*

*D'Nochbern Marie hott em die Worschdsupp gewe unn hott em noch ä Dutt end
Hand gedrickt unn hott gsaat: Do hoschd ach noch ä bissel freschi Worschd.*

*De Klää esch naus, unn em Houf hott er mol die Dutt uffgemacht, noigeguckt unn
hott die Dutt mit samt de Wershd uff de Mischd gschmisse. D'Marie guckt grad
s'Fenschder raus ,sieht was de Klää macht, reißt 's Fenschder uff unn kreischt: Ja
schbinschd donn du, schmeischd die gut Worschd off de Mischd. Unn de Klää sacht
prompt: Wann er fer mich kää klää Werschdel hänn, donn scheid ich eich ach uff
die Grouße.*

Unn was die Kinner im Schbeedjohr gschbelt?

*Die Määre hänn sich mit ehre Bobbe beschäfdicht, wonn 's gerechent hott, unn
wonn 's schäi war, hänn se Balle gschbeelt.*

*Unn 'd die Buuwe hänn sich ä Hollerbichs gschnitzelt unn hänn um die Wett
gshosse.*

Sou – jetzert wird sich monscher frooche: was esch ä Hollerbichs?

Hollerbichs



Ä Hollerbichs esch ä Schießgewehr fer klänne Buwe. – Unn dobei kann faschd nix bassiere!

Mer hott sich als erschdes mol die Rewesääch vumm Vadder „geläint“(weil die hoschd „läine“ misse, die hoschd nett offiziell nemme derfe, weil se nämlich schdumbich worre esch); donn beschd in 'd Lehmegrieb gange, do wu heit s'Schützehaus schdeht unn hosch der ä Schdick vunn eme Hollerbäm abgsäächt – s'hott ziemlich grad soi misse, ugfär 25cm lang unn ügfär 5 bis 6cm dick. Donn hott mer ä Feierle gemacht, hott ä Rundeise im Feier warem gemacht unn hott in de Mitte vunn dem Schdick Hollerholz des Mark rausgebrennt unn donn hoschd mänschdens ä kerzegrades Loch mitte dorch des Holz ghatt. Wonn moin Vadder, der war jo Schmied, als en dere Zeit soi Schmiedefeier nett gebraucht hott, donn hott er uns Buwe erlaubt dort unser Rundeise warem ze mache, do eschs nämlich schneller gange. Donn hott mer sich vunn eme abgebrochene Schdiel vunn enre Mischdgawel orrer vunn enre Wingertshack ä schdick abgsäächt, wu sou lang war wie des Schdick vumm Hollerbäam unn noch ügfär 8 bis 10cm dezu fer de Griff; (er wären 's gleich sehne warum). Donn hott mer des Schdick vunn dem Schdiel gonz dünn gschnitzelt bis es grad sou in des Loch vumm Hollerbäam gebaßt hott. Unn donn esch vumm dünn Dääl vorne ugfär 3cm abschernerre worre; warum? Ach des merken er gleich!

Des war also unser Bichs; unn mit ännre Bichs muß mer ach schieße kinne; unn do braucht mer Kuchle orrer Munition! Unn die esch aus Kuhriewe orrer ach Futterriewe gemacht worre. Dickrüwe hott mer ach nemme kinne, awwer Kuhriewe waren besser, weil die härter waren. Allo mer hott vunn dere Kuhrieb vorne die Schbitz abschernerre unn hott se off de ähne Seit vunn dere Bichs noigekloppt; unn do hott mer de Griff vunn dere gschnitzelte Schdang als „Hammer“ genumme. Donn hott mer die Schdang in die Hollerbichs gedrickt, in dem mer den Griff an de Bauch ghalte hott unn mit zwäü Händ die Hollerbichs geche soi Bauch gedrickt hott bis der Holzschdab gonz in dere Bichs drinn gschdocke war. (Genausou, wie d'Mutter frieher, bevor 's Kichemaschine gewe hott, des Schdrutzgebackene fabriziert hott). Des Schdickel vunn dere Rieb esch am End vunn dere Hollerbichs schdicke gebliwwe, weil jo des dünne Innedääl kerzer war wie des Hollerrohr. Donn hott mer ä neies Schbitzel vunn ännre Rieb hinne noigekloppt unn hott den Vorgang mit dem Noischiewe wiederholt mit dem Erfolsch, daß sich in dem Bichserohr än Druck uffgebaut hott unn dodurch des vordere Rieweschbitzel mit ämme laute Knall als Geschoß fortfloche esch. Unn die Bichs hott ehr Priefung beschdonne ghatt. Weche denne Riewe hott die Hollerbichs ach als Riewebichs ghääße.

*Des war 's mol widder vunn frieher:
Eiern Rollond vunn de Hauptschdrooß*

*P.S. Zu de Rechtschreibung in moine Ardigel muß ich folschendes bemerge:
Nochdem sich die „Deutsche Rechtsschreibexperde“ noch nett emol dorchringe kinne hänn, daß in alle Bundeslänner die gleiche Rechelunge oigfiert were kinne hänn, do häb ich gedengt, was die kinn kann ich ach, unn schreib halt , wie mer de Schnawwel gewagse esch: Fer mich esch wichtich, daß ER mich vershdäin! Alles Klar? Donn esch 's gut.*

Wonn nett, donn melden Er Eich!

R.K.

Ich steh' an der Krippe

Singgruppe des Venninger Heimatvereins

Begeisterung beim Publikum weckte das Adventskonzert der Singgruppe des Venninger Heimatvereins am Sonntag, den 19.12.2004 unter dem Motto „Ich steh' an deiner Krippen hier“. In der Pfarrkirche St. Georg war kein Plätzchen mehr frei.

Unter der sicheren Leitung von Astrid Schlosser präsentierte die Singgruppe ein einstündiges Programm advent- und weihnachtlicher Melodien, unterstützt von den Instrumentalisten an Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassflöten, Saxophon, Klavier, Gitarren, Bass, Glockenspiel und Rhythmusinstrumenten. Die Gruppe KUNTERBUNT bereicherte das Programm mit ihren Vorträgen. Jana Holder, Solistin an der Querflöte, beeindruckte bei ihren Auftritten ebenfalls.

Stimmung verbreitete der Chor mit dem Einzug der Kerzen tragenden Sänger in die dunkle Kirche, „Veni redemptor“ singend. Pfarrer Matthias Bertram las zwischen den Liedblöcken Texte zum Thema, die verschiedene Personen an der Krippe zu Wort kommen ließen.

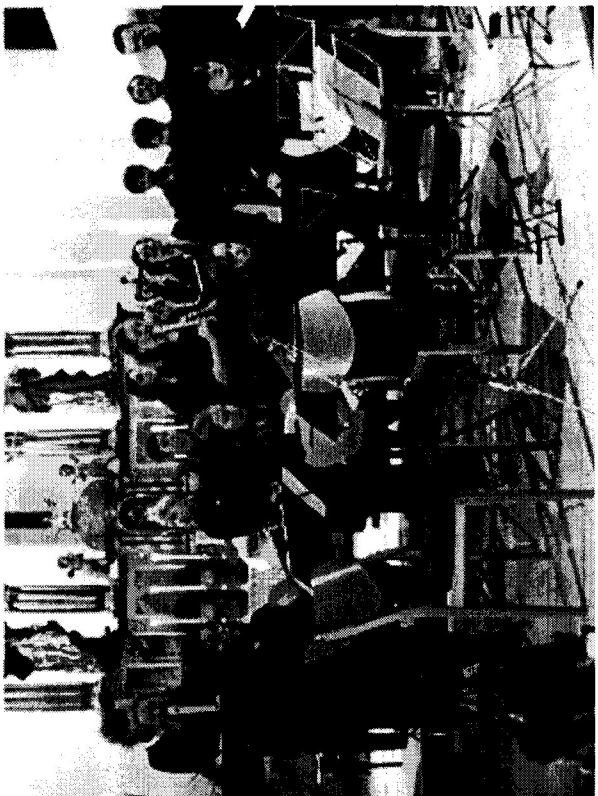
Sowohl traditionelle Weisen „Nun komm der Heiden Heiland“ und „Es kommt ein Schiff geladen“ als auch neuere Melodien wie „Gabriels message“, „Do you hear what I hear“ und „Joy to the world“ stimmten auf das kommende Fest ein. Durch eine gelungene Mischung von Liedern und Instrumentalstücken vor allem Antonio Vivaldis Cantabile für Querflöte und Klavier erfreuten die 25 Sängerinnen zwischen acht und 40 Jahren das Publikum.

Jürgen Jung, 2. Vorsitzender des Heimatvereins, dankte dem Chor und allen Mitwirkenden, allen voran Astrid Schlosser für die beachtliche Leistung und die schöne Gestaltung.

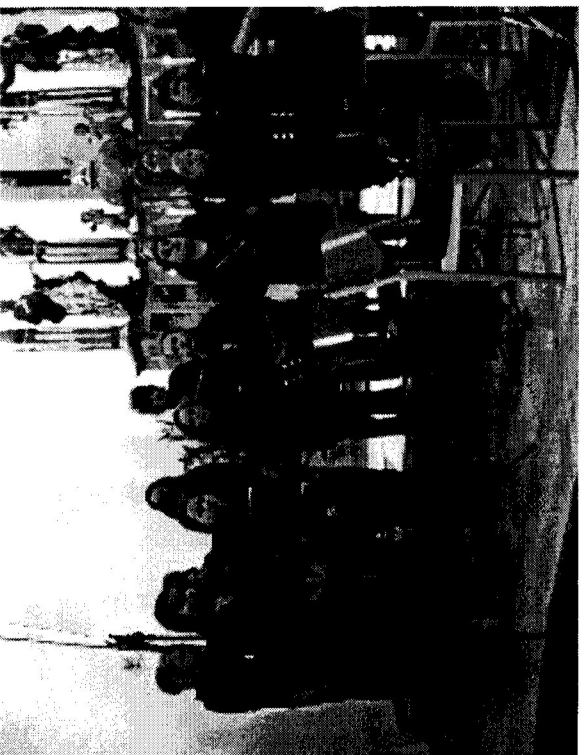
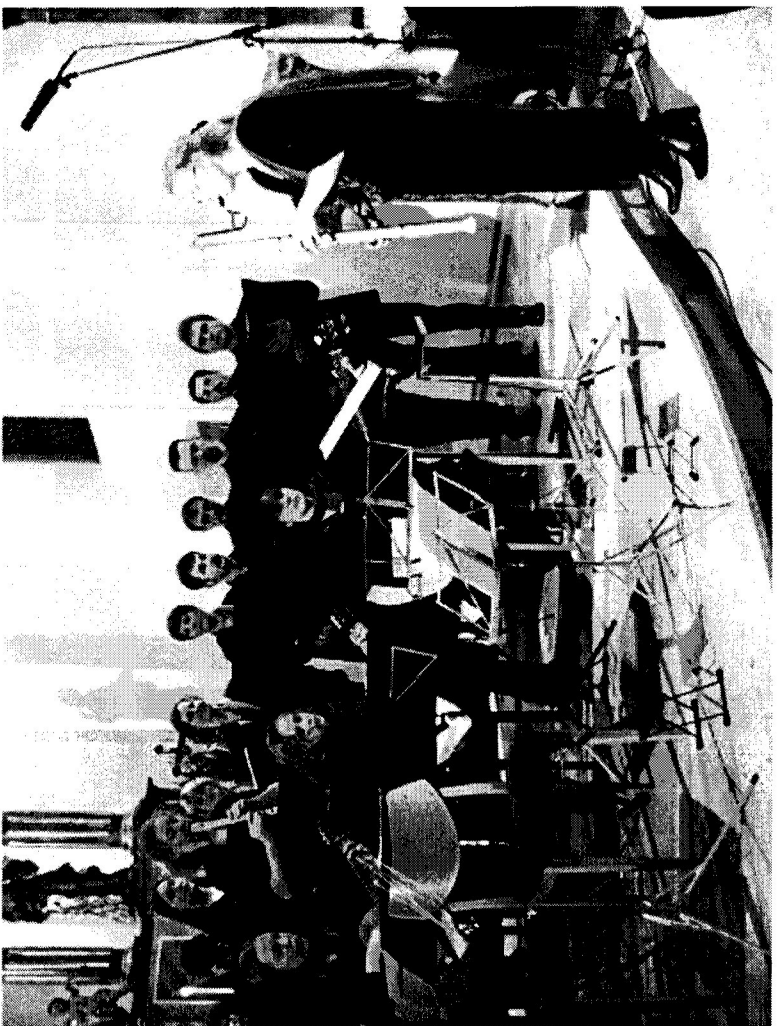
Mit langem Applaus belohnte das Publikum die Akteure.

Eine Spende von 735€ konnte je zur Hälfte an die Leukämienstiftung von Jose Carreras und die Aktion Hilfe zur Selbsthilfe von Frau Behringer überwiesen werden.

Vielen Dank.



Seite 25



KUNTERBUNT wird auch von Astrid Schlosser geleitet und besteht momentan aus ca. 30 Kindern und Jugendlichen zwischen 7 und 15 Jahren, die in unterschiedlicher Stärke und Besetzung bei v.a. kirchlichen Anlässen wie St. Martin, Adventfenster (letztes Jahr auch Krippenfeier), aber auch auf Anfrage bei anderen Gelegenheiten wie z.B. Seniorennachmittag, Advent-feier der kfd musizieren. Blockflöten und Gitarre gehören dazu.



30jähriges Jubiläum der Singgruppe QuerBeet

Dieses Jahr durfte QuerBeet ihr 30jähriges Bestehen feiern. Am 05.06.05 fand in der St. Georgs Kirche um 10.00 Uhr ein Dankgottesdienst statt.

Bei vollbesetzter Kirche wurde der Gottesdienst mit Gospel und kirchlichem Gesang begleitet, was mit viel Applaus gewürdigt wurde. Auch Pfarrer Bertram fand gefallen am musikalischen Repertoire und gab gleich zu verstehen, dass er an einem Gottesdienst mit Gospelgesang starkes Interesse habe.

Anschließend fand im Pfarrzentrum ein Stehempfang statt, wobei die Anwesenden mit einem Umtrunk und einem kleinen Snack verköstigt wurden. Nach einem Sektanstoß zeigte die Singgruppe mit Liedern querbeet „vom kleinen grünen Kaktus“ über „Heal the World“ bis hin zu „Father and Son“ ihr Können. Auch der Männergesangsverein und der Kirchenchor trugen mit ihren Liedbeiträgen zu einem schönen Jubiläumsempfang bei.

Ein besonderes Dankeschön ging an die Leiterin Astrid Schlosser, Petra Heidkamp und Ursula Schnier für 30 Jahre, sowie an Doris Laik für 25 Jahre, Dietmar Lederle, Angelika Schönhöfer, Tom Schönhöfer und Jochen Seitz für 20 Jahre Singgruppe.



Erstkommunion 2005

In diesem Jahr gingen 6 Kinder aus Venningen zur Hl. Erstkommunion. Auf dieses, für die Kinder aufregende Ereignis, wurden sie im Rahmen eines Kommunionunterrichtes ein halbes Jahr durch Hr. Diakon Groß vorbereitet.

Am 17. April dieses Jahres war es dann soweit und in der Pfarrkirche St. Georg empfangen Namen die Hl. Kommunion.



Andreas Bohlender

Thomas Pfaff

David Groß

Julia Eckstein

Emely Gutzler

Luisa Jung

„Lebt denn der alte Holzmichel noch“?

Liebe Leser!

Wer kennt ihn nicht? – „den alten Holzmichel“ Ja jeder kennt ihn und singt oder summt ihn mit, wenn er im Radio gespielt wird. Es wird zwar langsam ruhiger um ihn, wie bei fast allen modernen Schlagern: Heute OBEN! Morgen UNTEN !

Aber ich gehe davon aus, daß mit dem Beginn der Hauptsaison „Fastnacht“ der „Holzmichel“ wieder mehr oder weniger auflebt.

Die „Randfichten“, so heißt nämlich die Gruppe, die diesen Titel heute schmettert, aber nicht zum ersten mal, sie haben ihn nämlich nicht erfunden oder getextet.

Diese Behauptung kann ich ruhigen Gewissens aufstellen, denn meine Mutter (Jahrgang 1912) hat mir erzählt, dass der Holzmichel schon zu ihrer Jugendzeit gesungen wurde. Sie stammt, wie die meisten älteren „Semester“ wissen, aus dem Haus in der Mühlstraße 16, (Junge Metzger) heute Alfons Jung und lag damit früher direkt gegenüber der „Wirtschaft zur Pfalz“ (heute Haus Nr.: 17).

Am Sonntag Nachmittag gingen die meisten männlichen Dorfbewohner nach dem „Mittagsschlaf“ in die Wirtschaft zum „Schofkopp“ spielen oder zum „Gedankenaustausch“ über die Probleme der Woche. Dazu wurde natürlich auch ein oder zwei.... Viertel getrunken und als Abschluss gegen Abend mit Sicherheit noch ein oder zwei.... Schoppen gemeinsam!! Und so kam man langsam vom Sprechen in`s Singen und in`s Schwärmen, sodaß dann neben vielen Volksliedern auch unter anderem der „Holzmichel“ auf`s Tapet bzw. ins Repertoire kam.

Also mit Sicherheit: Den „Holzmichel“ gab es zumindest schon zu Anfang des 20. Jahrhunderts

Lasst ihn also weiterleben!!

R.K.

Pfarr-Cäcilienverein

Am 08.02.05 fand im Pfarrzentrum durch den Pfarr-Cäcilienverein das Faschingstreiben statt und die Narren wurden bei vollbesetztem Pfarrzentrum mit verschiedenen Köstlichkeiten versorgt.

Astrid Schlosser führte mit dem diesjährigen Kinderprinzenpaar Emely I. und Moritz I. (Emely Gutzler und Moritz Kiel) gelungen durch das Programm.

Es wurden verschiedene Kinderspiele durchgeführt, wobei die Sieger vom Prinzenpaar eine Medaille überreicht bekamen.

Die Tanzgruppe „Friends of Dance“ hat durch die Tanzeinlagen das Programm abgerundet.



190 Jahre Pfarrcäcilienverein am 10.07.05

Der Pfarrcäcilienverein feierte dieses Jahr " 190 Jahre Pfarrcäcilienverein". Um 10.00 Uhr fand in der Kirche ein Festgottesdienst mit der Unterstützung der Singgruppe QuerBeet statt. Unter der Leitung von Pfarrer Bertram, Pfarrer Karl Hess, Pfarrer Joseph und mit dem Kirchenchor Burrweiler wurde eine lateinische Messe "Missa secunda" gehalten.

Anschließend fand im Pfarrzentrum ein Mittagessen statt wo danach Vorstand Karl Keiler alle anwesenden Gäste, Weinprinzessin Carina Bauer, Bürgermeister Rohr und den Verbandsbürgermeister Olaf Gouase zum Festakt begrüßte. Eine Festansprache wurde von Pfarrer Hund übermittelt und vom Kreisbeigeordneten Lauterbach wurden Grußworte überbracht.

Der Venninger Männgergesangverein gab zu diesem Ereignis einige Liedvorträge zum Besten. Für 25jährige Treue wurde Monika Gerbes geehrt.

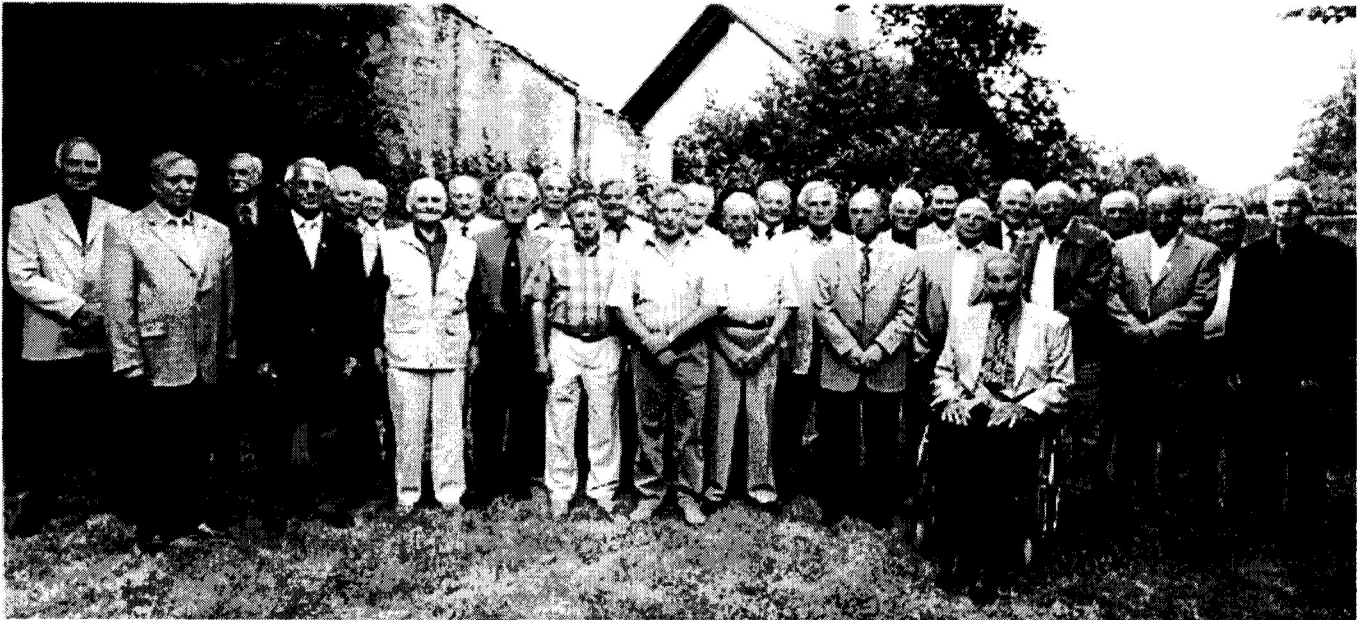


TSV Venningen-Fischlingen

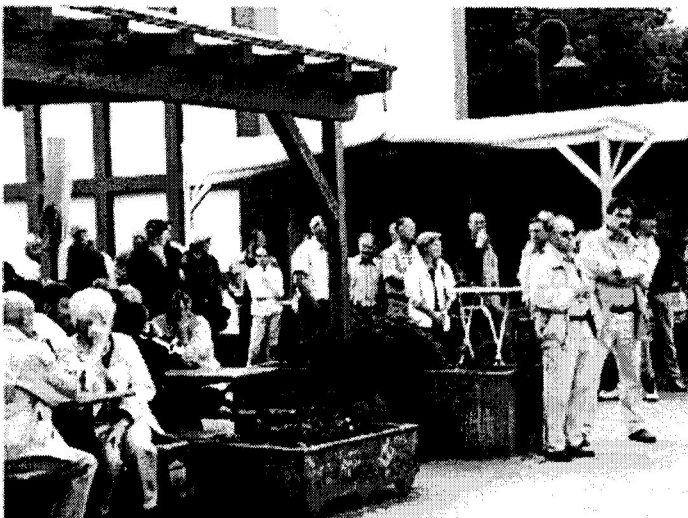
Am 04.06.05 Ehrenabend für 50-jährige Mitgliedschaft

1575 Jahre TSV Venningen- Fischlingen waren an diesem Samstagabend auf der Bühne des Pfarrzentrum St. Georg versammelt.

Bei dem Ehrenabend wurden 11 Mitglieder für 25-jährige Mitgliedschaft und 26 Mitglieder für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. In Anerkennung ihrer herausragenden Verdienste um den Verein wurden Ottmar Hund, Manfred Schädler und Manfred Schröer zu Ehrenmitgliedern ernannt.



Einweihung des Rasen- und Bouleplatz am 05.06.2005



Der innig gehegte Wunsch auf sattem Grün zu spielen ist nach mehr als zehnjährigen Bemühungen in Erfüllung gegangen.

Am 05.06.05 wurde der Rasen-, nebst Bouleplatz offiziell eingeweiht und dem Spielbetrieb übergeben. Vorsitzender des TSV, Alexander Gutzler, sprach von einem Meilenstein in der Vereinsgeschichte. Mit dem Umbau des Hartplatzes zum Rasenplatz sind optimale Voraussetzungen für den Fußball in Venningen geschaffen worden.

Optimistisch stimme die Nachwuchsarbeit. So gibt es seit März letzten Jahres mit Rainer Kober wieder einen Jugendleiter, welcher von den Trainern Wind Oliver und Schützer Erik unterstützt wird. Seit Mai dieses Jahres übernahm Matthias Jung als Trainer die Bambinis, ihm steht Christian Georg als Trainer zur Seite. Zurzeit gibt es beim TSV eine F-Jugend, E-Jugend und die Bambinis.

Mit dem Sportplatz wurde auch der neue Bouleplatz der jeden Freitag lebhaft Zuspruch erfuhr eröffnet. Der Bouleplatz ist eine hervorragende Ergänzung zum neuen Sportplatz. Dieser kann auch selbstverständlich von Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Ohne Engagement und Einsätze von Erich Slam und Volker Anton wäre vieles beim Bouleplatz nicht möglich gewesen. In der Sommerzeit gab es jeden Freitagabend warmes Essen und kühle Getränke. Platzwarte sind Franz Herrmann und Bruno Straßner die Alexander Gutzler als Glücksfälle für den TSV bezeichnet.

In der darauf folgenden Woche fand das jährliche Dorfturnier statt, das so viele Besucher wie die letzten Jahre nicht hatte!

Es traten insgesamt **6** Mannschaften an. Den 1. Platz belegte dieses Jahr Großfischlingen, den 2. Platz konnte sich der Jugendtreff erspielen und für die Mannschaft aus Kleinfischlingen reichte es für den 3. Platz.

Allen Helfer nochmals vielen Dank für den Einsatz und die unzählige Stunden an freiwilligen Leistungen beim Rasenplatz, Bouleplatz und Dorfturnier erbracht haben.



Trainingszeiten in der Winterzeit

E- und F-Jugend: 16.00 – 17.00 Uhr in der Sporthalle in Edenkoben

Ansprechpartner: Rainer Kober, Tel.: 4134

Bambinis: Mittwochs um 17.15 Uhr im Schulhaus

Ansprechpartner: Matthias Jung, Tel.: 7190

1. und 2. Mannschaft: Mittwoch 19.00 – 22.00 Uhr in der Sporthalle Edenkoben

Freitag 19.00 – 20.30 Uhr Sportplatz

Ansprechpartner: Markus Meinen, Tel.: 06321 / 18 55 53

AH: Mittwoch 19.00 – 22.00 Uhr

Ansprechpartner: Alexander Gutzler, Tel.: 8 13 27

Barbara Bischoff unsere neue Weinprinzessin

Beim diesjährigen Weinfest übernahm Barbara Bischoff die Krone nebst Regentschaft von Ihrer Vorgängerin Carina Bauer, die sie zu dieser wundervollen Aufgabe beglückwünschte. Barbara I. wird für die nächsten 2 Jahre tatkräftig unsere Weine und den Essig repräsentieren. Mit der Inthronisierung ging für die 18jährige Schülerin des Wirtschaftsgymnasiums ein Kindheitstraum in Erfüllung. Denn wer träume schließlich nicht davon das Leben einer Prinzessin zu führen, sagte sie.

Dass Barbara I. sich nicht nur gut in Sachen Wein auskennt, sondern schon frühzeitig gelernt hat, Verantwortung zu übernehmen, beweist ihr Engagement als KJG-Gruppenleiterin.

Wir wünschen unserer Barbara I. eine schöne, erfolgreiche und unvergessliche Amtszeit als Weinprinzessin.



Die Traubensaftthoheiten 2005/2006

Am Weinfestsonntag wurden auch in diesem Jahr die neuen „Traubensaftthoheiten“ nach Spielentscheid inthronisiert.

Abgedankt haben Jessica Glaser und Tino Jung. Die neue Traubensaftkönigin ist Luisa Pacharzina und neuer Traubensaftkönig ist David Groß.

Herzlichen Glückwunsch und ein schönes Traubensaftjahr.



Venninger Kerwe im Schweizfieber

Mit einer spektakulären „Tour de Suisse“ eroberten Feuerwehrkameraden aus der Region Luzern am Eröffnungssamstag das Dorf und die Herzen des Kerwepublikums. Einen solch hervorragend besuchten und stimmungsvollen Kerweauftakt hatte man noch nie erlebt, waren sich alle einig.

Eingeleitet wurde die „Tour de Suisse“ mit einem Prolog vom Rathaus zum Kerweplatz am Alten Schulhaus, dort wo das große Feuerwehrzelt steht. Das die 32 gestandenen Schweizer Mannsbilder neben ihren Qualitäten als Brandbekämpfer über beachtliche Show-Talente verfügen, erstaunte so manchen Kerwegast. Zwei Mitglieder der Regiowehr Triengen, das liegt 30 km nördlich vom Vierwaldstätter See, ließen schließlich vor dem Rathaus ihre Peitschen lautstark knallen. Dieser ungewöhnliche Auftakt wurde von einem Original Schweizer Alphornbläser alsbald musikalisch kommentiert, bevor die alpinen Floriansjünger mit überdimensionalen Kuhglocken bewaffnet und mit der obligatorischen Krumm-Zigarre im Mundwinkel laut läutend durch die Gassen zogen. Ein grandioser Anblick !

Feuerwehrkommandant Volker Anton erhielt einen riesengroßen Schweizer Käse und die Musikkapelle „Löschzug-Bläser“ heizte die tolle Stimmung zusätzlich an.

Wir hoffen auf ein neues Wiedersehen im nächsten Jahr zum Kerweauftakt und vielleicht überrascht uns unsere Feuerwehr bis dahin auch mit eingeübten Show-Talenten.



Weihnachtsgeschenke.

Wer sucht noch ein passendes Geschenk zu Weihnachten?
Der „Venninger Heimatverein“ bietet verschiedene Bücher an:

Die Ritter von Venningen	25.- Euro
Die Freiherrn von Venningen	30.- Euro
Streit über den Wald	5.- Euro
Älteste Darstellungen von Venningern (Alle von Meinhold Lurz)	4.- Euro
Die Geschichte von Venningen Josef Görtz	7.- Euro
Familienregister von Venningen Heinz R. Wittner	12.- Euro
Reblausgeschichten Richard Müller	10.- Euro
E paar Drobbser Richard Müller	5.- Euro
Schatzsuche (Museen in Rhl. Pf.) Belleville Verlag – München	12.- Euro
Und:	
Postkarten – Venningen	0,30 Euro
Schoppenglas mit Venninger Wappen	1,50 Euro

-IMPRESSUM-

**Herausgeber
der Mitgliederbriefe:**

Venninger Heimatverein 1979 e.V.

**Zusammenstellung
und Gestaltung:**

Alexandra Mayer, Tel.: 06323 / 987 987
Appenstr. 17, 67482 Venningen

Inge Schmitt, Tel.: 06323 / 69 19
Schafstr. 19, 67482 Venningen

Roland Kuhn, Tel.: 06323 / 43 26
Hauptstr. 5, 67482 Venningen

Verteilung:

kostenlos an alle Vereinsmitglieder
sowie an alle Venninger Haushaltungen

Vorstandschafft:

1. Vorsitzender: Jürgen Leibfried, Tel.: 06323 / 980 580
Schafstr. 20, 67482 Venningen
2. Vorsitzender: Jürgen Jung
Kassenführer: Gerhard Rohr
Schriftführerin: Inge Schmitt
Beisitzer: Ilona Andres
Robert Bischoff
Silvia Geiger
Thomas Groß
Alexandra Mayer
Ehrenvorsitzender: Roland Kuhn

Ansprechpartner für die

Singgruppe: Astrid Schlosser, Tel.: 06323 / 44 50
Trachtengruppe: Toni Schneider, Ulla Kupfer
Tel.: 06323 / 33 01

**Theatergruppe
„Worschdezbibel“:** Jürgen Jung, Tel.: 06323 / 31 21

**Theatergruppe
„Reblais“:** Corina Ullrich, Tel.: 06323 / 989 559

Bankverbindung:

Sparkasse Südliche Weinstrasse, Landau,
BLZ: 548 500 10, Kto-Nr.: 19281
Volksbank-Raiffeisenbank Edenkoben-Maikammer,
BLZ: 546 913 00, Kto-Nr.: 416 380
Raiffeisenbank Oberhaardt-Gäu eG, Edesheim,
BLZ: 548 611 90, Kto-Nr. 55 13 33

Jahresbeiträge:

Kinder: **3,00 Euro**
Erwachsene: **8,00 Euro**
Familien: **13,00 Euro**

Spenden:

Der Venninger Heimatverein 1979 e. V. ist wegen der Förderung der
Heimatspflege durch Bescheinigung des Finanzamts Landau als gemeinnützig
Anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit.
Spendenbescheinigungen können vom Verein selbst ausgestellt werden.

**Öffnungszeiten
des Heimatmuseums:**

Das Heimatmuseum im Rathaus ist an jedem ersten Sonntag im Monat von
11.00 Uhr bis 12.00 Uhr geöffnet. Weitere Besuchszeiten können vereinbart
werden. Ansprechpartner: Roland Kuhn, Tel.: 06323 / 43 26
Jürgen Leibfried Tel.: 06323 / 980 580

www.sparkasse-suew.de

Jetzt beraten lassen.
Sparkassen-Finanzkonzept
Sicherheit | Altersvorsorge | Vermögen

Ein Blick in Ihre Zukunft.
Mit der Sparkassen-Altersvorsorge.



Sparkasse
Südliche Weinstraße

Mit unseren Angeboten zur privaten und betrieblichen Altersversorgung können Sie sich unbeschwert auf morgen freuen. Dafür sorgt Ihr maßgeschneiderter Vorsorgeplan mit starken Renditen für die Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle oder unter Telefon 06341/18-0.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.